

# Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Soso Hansli, goosch jetz i d Schuel?»  
 «Nei... sie schicked mich!»



SARKIS

## HAPPY END

In Nairobi ließ sich im vergangenen April die Afrikanische Handelskammer von Kenya die ansässigen Geschäftsleute kommen, um sich nach der Verwendung der ihnen überlassenen Beträge aus der Entwicklungshilfe zu erkundigen. Wir zitieren aus der Schlußansprache des Präsidenten: «Sie haben das Geld nicht im Sinne der Regierung

verwendet. Es wurde Ihnen geliehen, um Ihre Geschäfte zu entwickeln – und nicht nur, um neue Frauen zu kaufen.»

Polnische Exporteure beklagen sich bitter über die kommende Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die den Verkauf ihrer Gänse, Eier und Schinken nach den westlichen Ländern beeinträchtigen wird. Der Gedanke, daß sie nach dem Osten verkaufen und Rubel anstatt Dollar

für ihre Produkte einnehmen werden, macht sie unglücklich.

Ausländische Passagiere haben eine Menge Beschwerden gegen die russische Fluglinie Aeroflot vorzubringen. In einer ausführlichen Zuschrift an die «New York Times» schildert ein Fluggast seine betrüblichen Erlebnisse. Beschwerde Nummer eins: als er ein Beschwerdebuch verlangte, mußte er zwei Stunden warten, ehe er es bekam.»

TR

das neue  
**VIVI  
 KOLA**

